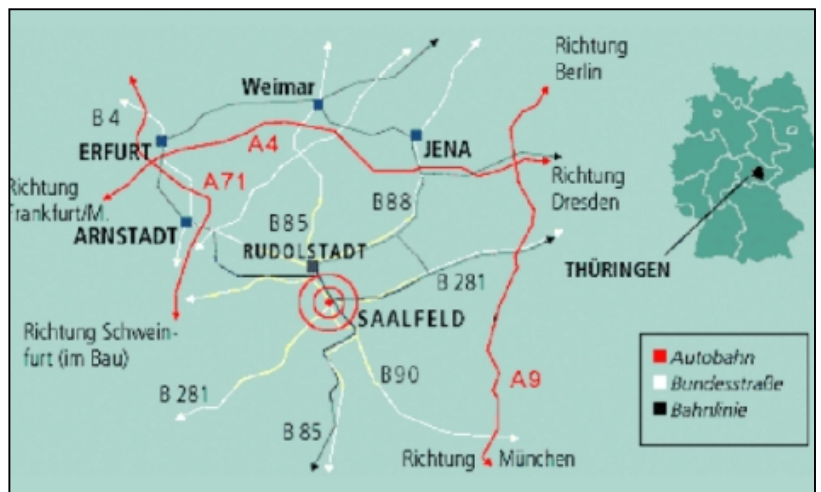


Wirtschaftsgeschichte Saalfeld

Teil 1: Vom Kreuzpunkt zweier Handelsstraßen zum Wirtschaftsstandort

Saalfeld kreuzten im Mittelalter zwei wichtige Handelsstraßen, durch die der wirtschaftliche Aufschwung der Stadt im 15. und 16. Jahrhundert durch den Silber- und Eisenerzbergbau sowie den Fernhandel begünstigt wurde. Zum Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 20-er Jahre des 20. Jahrhunderts hinein profitierte die sich in der Stadt entwickelnde Industrie (Gießereien, Farbenfabriken, Nähmaschinen- und Drahtwebstuhlbau, Werkzeugmaschinen-, Waschmaschinenfabriken, Maschinenbau, Optik, Schokoladenfabrik) vom Ausbau der damaligen Straßenverbindungen (heute B281 und B85) sowie dem Bau der Bahnstrecken durchs Saaletal (Berlin – München), die Orlasenke (Saalfeld – Gera) sowie nach Erfurt, wodurch Saalfeld bereits um 1900 vor allem auch durch den Bahnhof nebst großem Güterbahnhofsgebiet ein zentraler Verkehrsknotenpunkt wurde.

Für den Transport der Waren innerhalb des Kontinents sind auch heute Straßen- und Schienenwege und damit auch die Lage des Betriebes, der Stadt bzw. der Region von größter Bedeutung. Standortentscheidungen werden somit maßgeblich auch von der Qualität der Verkehrsinfrastruktur vor Ort abhängig gemacht.



Betrachtet man heute die Lage bzw. Erreichbarkeit der Stadt – bezogen auf Deutschland und Europa – so wird die nach der Wiedervereinigung erneut zur Geltung gekommene zentrale Lage deutlich.

Von Saalfeld aus sind in etwa gleicher Entfernung von 35 bis 40 km die Autobahnen A9, A4 und A71 zu erreichen.

Saalfeld wird von den Bundesstraßen B281 Gera – Triptis – Eisfeld und der B85 Passau – Kronach – Weimar – Kelbra gekreuzt. In nur 5 km Entfernung führt die B88 Jena – Ilmenau durch Rudolstadt – Schwarza, auf der die B85 liegt (von Rudolstadt – Schwarza bis Abzweig Richtung Weimar).

Saalfeld ist ICE-Haltepunkt der Strecke Berlin – München. Ebenso ist der Saalfelder Bahnhof, der 2002/ 2003 modernisiert wurde und einen modernen, vorgelagerten Busbahnhof erhielt, seit über 100 Jahren auch Verkehrsknotenpunkt für die Bahnstrecken Saalfeld – Erfurt sowie Saalfeld – Gera. Der Flughafen Erfurt - Bindersleben liegt ca. 70 km entfernt. Ein regionaler Flugplatz befindet sich in Rudolstadt - Groschwitz.

Saalfeld liegt in einem Talkessel des hier beginnenden Mittellaufes der Saale, der sich in nord/nordwestlicher Richtung als markanter Flussbogen („Saalebogen“) bis ins nur 5 km entfernte Rudolstadt (27.000 Einwohner) fortsetzt. Im weiteren Verlauf passiert die Saale das ca. 50 km entfernte Jena (100.000 Einwohner) sowie die Städte Naumburg, Weißenfels und Halle und mündet bei Barby in Sachsen-Anhalt in die Elbe.

In östlicher Richtung geht der Saalfelder Talkessel in die Orla - Senke über, in deren Verlauf die B281 Richtung A9 (38 km bis Auffahrt Triptis) führt. Die östliche Nachbarstadt Pößneck (14.000 Einwohner) liegt 18 km entfernt.

In westlicher und südlicher Richtung wird der Talkessel durch die Berge des Thüringer Schiefergebirges eingerahmt, wodurch vor allem im Westen des Stadtgebietes ein beeindruckendes Mittelgebirgs Panorama zu bewundern ist. Dieses besondere Umfeld verleiht der Stadt Saalfeld einen eigenen Reiz, wodurch auch der im Zusammenhang mit der auf dem Hochufer der Saale errichteten Altstadt begründete Ruf Saalfelds als interessante und überaus malerische Stadt gesehen werden kann.



Die Lagegunst der Stadt führte bereits vor mehr als 1100 Jahren zu befestigten Ansiedlungen.

Die urkundliche Ersterwähnung von Saalfeld erfolgt 899 als „Salauelda“ (Gefilde an der Saale). Aus einem Wirtschaftshof im Besitz des Babenberger Geschlechts der Popponen entwickelte sich um 906 eine Königspfalz. 1071 gründete Erzbischof Anno II. aus Köln auf dem Petersberg ein Benediktinerkloster.

Alter Kupferstich

An dieser Stelle befindet sich heute das Landratsamt des Landkreises Saalfeld- Rudolstadt im ehemaligen Residenzschloss der bis 1745 bestehenden Residenz des Herzogtums Sachsen – Coburg – Saalfeld, welches um 1700 an Stelle des Klosters errichtet wurde.

Um 1180 erfolgte die planmäßige Gründung des heutigen Kerns der Saalfelder Altstadt durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa. An der Nordseite des zentralen Marktplatzes befindet sich noch heute das zu dieser Zeit erbaute älteste Haus der Stadt – damals als Verwaltungssitz des Kaiserlichen Schultheißen, heute als Marktapotheke genutzt.

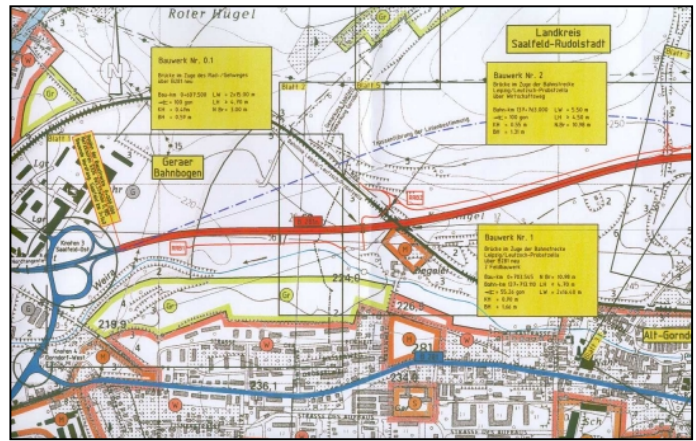
Die in weiten Teilen noch kompakt erhaltene Altstadt mit einer Reihe von steinernen Zeugen der Vergangenheit trug dazu bei, dass Saalfeld seit etwa 100 Jahren auch als „Steinerne Chronik Thüringens“ bezeichnet wird.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt wurde im Mittelalter vor allem durch den Bergbau (Silber-, Eisenerz) und die günstige Lage an der Kreuzung zweier Handelsstraßen (Nürnberg – Leipzig, Kupferstraße ins Mansfeldische bis Bremen) positiv beeinflusst.

Heute gilt Saalfeld als Verkehrsknotenpunkt sowohl zwischen dem oberfränkischen Wirtschaftsraum um Kronach/Kulmbach und dem zentralen Thüringer Ballungsraum Erfurt – Weimar – Jena (Bundesstraße 85 sowie ICE-Haltepunkt der Bahnstrecke München – Berlin) als auch zwischen der A 9 (Triptis sowie Region Gera) und dem Raum Neuhaus/Rennweg (Thüringer Wald) über die Bundesstraße 281, die in Eisfeld bei Coburg die A71 erreicht. Die gemäß Bundesverkehrswegeplan bereits gebauten (z. B. Nordtangente Saalfeld 2001) bzw. bis spätestens 2015 noch zu realisierenden Ortsumfahrungen (z. B. Ortsumfahrung Gorndorf bis 2005/2006; Autobahnzubringer A71 über Rudolstadt) werden die Anbindungen der Stadt an die jeweils ca. 35 – 45 km entfernten Autobahnen A9, A4, A71 binnen höchstens 30 Minuten ermöglichen.



Streckenabschnitt der Nordtangente



geplante Gerdorfer Ortsumgehung

Saalfeld ist seit 1868 Kreisstadt. 1871 erfolgte der Eisenbahnanschluss, wodurch nach den bereits seit dem Mittelalter an der Saale befindlichen Schneide- und Walkmühlen sowie Schmelzhütten und Pochwerken, den Anfang des 19. Jahrhunderts entstehenden Farbenfabriken und Färbereien im Gebiet zwischen den Bahngleisen und der Saale 1873 das städtische Gaswerk sowie in den folgenden Jahren u. a. die Eisengießerei „Paul Auerbach“ (1874), die Maschinenfabrik „Wüstner & Friedrich“ und die „Wilhelmshütte AG“ (beide 1885) entstanden.

Durch weitere Firmengründungen wurde Saalfeld vor allem im Nähmaschinen- und Drahtwebstuhlbau deutschlandweit bekannt. Auch kam es zur Gründung von Werkzeugmaschinen- und Waschmaschinenfabriken sowie Firmen der Maschinenindustrie.



Nähmaschinenfabrik Saalfeld um 1870



Waschmaschinenfabrik Saalfeld 1910

Im Zuge der industriellen Entwicklung stieg die Einwohnerzahl 1870 bis 1895 von etwa 6.000 auf 10.000. Für die damit einhergehende städtebauliche Entwicklung war auch die 1887 erfolgte Verlegung der Hochdruckwasserleitung von Bedeutung.

Noch vor der Jahrhundertwende entstanden wichtige kommunale Bauten, wie z. B. 1885 das Realgymnasium in der Sonneberger Straße, die Altsaalfelder Schule 1886 in der Pößnecker Straße sowie 1884 das Postamt in der Blankenburger Straße. Es folgten der Ausbau des innerstädtischen Straßensystems und der Kanalisation.



Realgymnasium 1910

Einhergehend mit dem Bau neuer Wohn- und Gewerbegebiete verzeichnete auch die Industrie vor allem im ersten Jahrzehnt nach der Jahrhundertwende einen weiteren Aufschwung.



Mit dem Umbau und der Erweiterung des Bahnhofes (1900), verbunden mit der Eröffnung der Bahnstrecke Saalfeld – Arnstadt gewinnt der Verkehrsknotenpunkt Saalfeld maßgeblich an Bedeutung. Seit 1886 führt hier der Schnellzugverkehr Berlin – München entlang.

Nach 1945 folgte jedoch auch für den Bahnhof Saalfeld eine Zeit der Rückschritte. Zuerst wurde durch die sowjetische Reparationspolitik die einstige Saalebahn - Magistrale zwischen Berlin und München durch Entfernen eines Gleises und der gesamten Oberleitung in ihrer Bedeutung zurückgestuft.

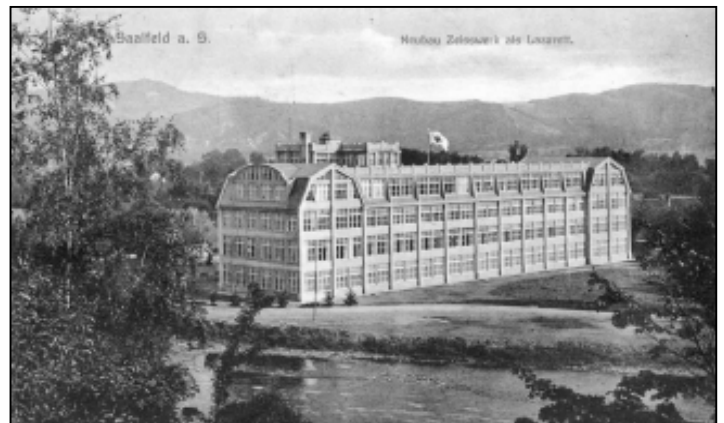
Es folgte die Abschottung zwischen Thüringen und Bayern durch den Schnitt der deutsch-deutschen Grenze, wodurch ein weiterer Bedeutungsverlust des Bahnhofes und natürlich auch der Stadt insgesamt eintrat. Traditionelle Verbindungen zwischen Oberfranken und Südthüringen wurden unterbrochen. Auch die Bahnlinie zwischen Saalfeld und Hof fiel der trennenden Grenze zum Opfer. Durch die Wiedervereinigung 1990 konnte nicht nur die Saalebahn - Magistrale zwischen Berlin und München wieder zweigleisig mit Oberleitung in Betrieb gehen. Auch die ehemaligen Straßenverbindungen zwischen Thüringen und Oberfranken wurden wieder gebaut.

Der kurze Einblick in die Saalfelder Industriegeschichte soll an dieser Stelle mit zwei historischen Aufnahmen beendet werden.

1901 entstand die Schokoladenfabrik von André Mauxion in der Neumühle, 1907 wurde die erste Maschinenfabrik für den Hebezeugbau gegründet. Die optische Industrie hält 1911 ihren Einzug in Saalfeld. 1914 wird die „Optische Anstalt GmbH“ als Tochtergesellschaft der Firma Carl Zeiss im von der Jenaer Firma erbauten Fabrikgebäude auf dem Kohlanger an der Saale gegründet. 1935 hat der Betrieb 350 Beschäftigte.



Schokoladenfabrik Mauxion um 1935



Optische Anstalt GmbH um 1915

Wirtschaftsgeschichte Saalfeld Teil 2: Wirtschaftsstandort Saalfeld heute

Hier eine Auswahl von Unternehmen, welche u.a. den Wirtschaftsstandort Saalfeld heute prägen.



o **Epsa – Elektronik- und Präzisionsgerätebau GmbH**

Entwicklung und Fertigung von Medizintechnik, Wetter- und Umweltmessstationen, Sicherheitstechnik, Elektronikfertigung von Leiterplattenbestückung.

Derzeit sind 152 Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt.

o **Trumpf Medizin Systeme GmbH**

Entwicklung und Produktion von Medizinsystemen, wie Operationstische, Patientenumbeter, Edelstahlmobiliar für OP-Säle.

Die Firma beschäftigt 251 Mitarbeiter und bildet 17 Lehrlinge aus.



o **Saalfelder Hebezeugbau GmbH**

Bau von Brückenkränen, Komponentenfertigung, Errichtung von Compact - Parkhaussystemen.

Im Unternehmen sind 155 Arbeitskräfte tätig.

o **Samag Saalfelder Werkzeugmaschinen GmbH**

Die Hauptproduktionszweige der Firma sind: Sondermaschinen- und Serienbau, Teilefertigung für Daimler - Chrysler.

Die Firma beschäftigt 230 Mitarbeiter.



o **Thüringer Schokoladewerk
Beteiligungsgesellschaft mbH**

Produkte: Schokoladen, Pralinen, Süßwaren;

Arbeitskräfte: ca. 750

Seit 1990 bis etwa 2000 erfolgte auch die Erschließung neuer Gewerbegebiete (ca. 100 ha), in denen sich eine Reihe von Gewerbebetrieben (Dienstleistungen, Handel, produzierendes Gewerbe) ansiedelte.

Wirtschaftsgeschichte Saalfeld

Teil 3: Ausblick

Die Aufzählung der vor allem in den Jahren zwischen 1990 und 2000 entstandenen neuen Gewerbegebiete mit den zahlreich dort angesiedelten Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen belegt eine positive Entwicklung der Wirtschaft in Saalfeld. Dadurch konnte der sich nach der Wende 1989 bzw. Anfang der 90-er Jahre vollziehende Wegbruch tausender Arbeitsplätze vor allem in den benachbarten, damaligen Großbetrieben der Maxhütte Unterwellenborn, des Chemiefaserkombinates Rudolstadt - Schwarza oder auch des Betriebsteils Saalfeld des Kombinates Carl Zeiss Jena mit insgesamt ca. 15.000 Arbeitsplätzen allerdings nur teilweise kompensiert werden. Die Arbeitslosigkeit der vergangenen 5 Jahre lag im Bereich der Geschäftsstelle Saalfeld des Arbeitsamtes Jena zwischen 14,6 und 17,3 %. Der aktuelle Wert liegt bei 15 % (Stand Oktober 2003).

Obwohl ein Konjunkturrückgang in der Wirtschaft zu verzeichnen ist, haben sich im Jahr 2003 sechs Unternehmen in den Gewerbegebieten der Stadt neu angesiedelt und Investitionen von 7 Mio. € getätigt.

Unternehmen in den Branchen Maschinenbau, Metallverarbeitung und Medizintechnik haben Investitionen und Betriebserweiterungen an ihrem Standort vorgenommen.

Trotz der derzeitigen schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen muss sich die Stadt Saalfeld auch in den kommenden Jahren um die Neuansiedlung von Unternehmen bemühen. Dafür ist vor allem die Verkehrsinfrastruktur und hier insbesondere die Anbindung an die Autobahnen A 9, A 4 und A 71 zu verbessern.

Im neuen Bundesverkehrswegeplan (Entwurf) sind folgende für die Stadt Saalfeld und das Städtedreieck wichtige Vorhaben berücksichtigt:

- B 281 Ortsumfahrung Triptis
- B 281 Ortsumfahrung Miesitz
- B 281 Ortsumfahrung Pößneck
- B 281 Ortsumfahrung Rockendorf
- B 281 Ortsumfahrung Krölpa
- B 281 Ortsumfahrung Könitz
- B 281 Ortsumfahrung Gorndorf
- B 281 W-Ortsumfahrung Saalfeld
- B 85 Saalfeld – Schwarza
- B 88 Ortsumfahrung Schwarza - Süd.

Der dringend erforderliche Ausbau der L 1048 Rudolstadt - Schaala in Richtung A 71 bei Griesheim (künftige B 90) wird vom Land Thüringen mit hoher Priorität vorbereitet und soll bereits im kommenden Jahr beginnen. Ebenso ist der Ausbau der B 88 in Rudolstadt in Vorbereitung. Durch die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur wird außer der Erhöhung der Chancen auf Neuansiedlungen vor allem auch eine der wesentlichen Grundlagen für die Entwicklung der bereits im Städtedreieck angesiedelten Unternehmen geschaffen.

Dass gute Verkehrsinfrastruktur allein nicht den Bestand oder gar die Neuansiedlung von Unternehmen sichert, ist bekannt. Dazu gehören eine Reihe weiterer entsprechender Rahmenbedingungen bis hin zu den sogenannten weichen Standortfaktoren. Saalfeld hat gemeinsam mit den beiden Städtedreieckspartnerstädten Bad Blankenburg und Rudolstadt vieles zu bieten, was für Unternehmen von Bedeutung ist. Überzeugen Sie sich bei einem Besuch des Städtedreiecks davon.

Wirtschaftsgeschichte Saalfeld

Teil 4: Wirtschaftszweig Tourismus

Ein weiterer wesentlicher Wirtschaftszweig in Saalfeld war und ist die Tourismuswirtschaft. Begonnen hatte der touristische Aufschwung für die Stadt mit der Entdeckung der „Feengrotten“ in einem stillgelegten Alaunschieferbergwerk und der Eröffnung als Schauhöhlen zu Pfingsten 1914. Heute werden die „Feengrotten“ jährlich von fast 200.000 Besuchern bewundert (seit 1914 ca. 17 Mio. Besucher).



Saalfelder Feengrotten um 1920...



...heute

Damals wie heute partizipieren die Innenstadt mit ihren zahlreichen Gaststätten, Kneipen und Hotels aber auch die Ausflugsrestaurants im Umlandbereich sowie andere Einrichtungen wie z. B. das Saalfelder Stadtmuseum im Franziskanerkloster von der Anziehungskraft des Besuchermagneten „Feengrotten“. Darüber hinaus erfreut sich die historische Innenstadt Saalfelds mit ihren zahlreichen historischen Bauwerken, die den Ruf der Stadt als „Steinerne Chronik Thüringens“ begründeten, ebenfalls als Ziel von Tagesbesuchern und Reisegruppen einer steigenden Aufmerksamkeit. Deshalb ist auch in den kommenden Jahren für eine positive Entwicklung des Tourismusgewerbes u.a. die Weiterführung der Sanierung der Innenstadt von größter Bedeutung.



Hotel Anker um 1938



Gaststätte „Zum Pappenheimer“ heute

Schwerpunkte der Innenstadtentwicklung seit 1990 wie auch künftig sind die weitere Sanierung der Altstadtgebäude, Straßen und Plätze, Schließung noch bestehender Baulücken, verkehrsberuhigende Maßnahmen, Verringerung störenden Durchgangsverkehrs, Erhöhung des Parkraumangebotes sowie Erweiterung des Angebotes an Unterhaltung und Kultur, Gastronomie und Märkten.



Alte Münze mit Blick zum Darrtor



Marktapotheke mit Blick in die Saalstraße



Roter Hirsch mit Touristeninformation



Saalfelder Rathaus am Marktplatz

Saalfeld ist aufgrund der Verkehrsanbindung und Lage aber auch idealer Ausgangspunkt zum Thüringer Wald, Schiefergebirge, Saaletal mit Hohenwarte - Stausee und Bleiloch -Talsperre, in das Orlatal und Schwarzatal.



Hohenwartestausee



Blick ins Melktal

Eine weitere Belebung des Kultur- und Städtetourismus wird auch vom 105. Deutschen Wandertag 2005 im Städtedreieck Saalebogen ausgehen.